

Michael J. Kielhorn

Graue Tage im November

Roman

Engelsdorfer Verlag
2026
Leipzig

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Angaben nach GPSR:
www.engelsdorfer-verlag.de
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann
Schongauerstraße 25
04328 Leipzig
E-Mail: info@engelsdorfer-verlag.de

ISBN 978-3-69095-100-5

Copyright (2025) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © andreiuc88 [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier
Druck & Bindung: Esser printSolutions GmbH Bretten

18,50 Euro (DE)

KAPITEL

Kapitel.....	5
Unter Verdacht	7
Krach im Haus.....	29
Die Frau beim Kiosk	53
Ein perfider Plan	67

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

UNTER VERDACHT

Als Arved Crohn im Nieselregen die Augen aufschlug, lag er auf einer kleinen, mit Gras, Moos und Farnkraut bewachsenen Lichtung, auf der ein Bach leise murmelnd sein altes Lied erzählte, mitten in einem Buchenwald ...

Erstaunt richtete Arved Crohn sich auf und schaute sich verwundert um. Sein blauer Jogginganzug war klamm, die Strümpfe nass und seine weißen Turnschuhe waren verschwunden. Nirgendwo war ein Weg zu sehen, aber dann sah Arved plötzlich zwischen den von lichten Nebelschwaden umhüllten herbst-bunten Bäumen eine mittelgroße junge Frau in einem blauen Kleid stehen.

Sie trug ihr schulterlanges kastanienbraunes Haar mit einem bunten Blumenkranz darin offen.

Die Lady lächelte ihn freundlich an, gab ihm durch ein Handzeichen zu verstehen, dass er ihr folgen sollte und lief davon. Der völlig verblüffte Busfahrer stand einige Sekunden lang völlig regungslos – wie frisch versteinert, mitten auf der Lichtung, doch dann besann er sich und rief ihr zu „Hallo! Warten Sie bitte!“, aber sie reagierte nicht. Fast geblendet von ihrer nahezu makellosen Schönheit beeilte sich Crohn daraufhin hinterher zu kommen, um die attraktive Frau nicht aus den Augen zu verlieren, aber weil ihm ja die Schuhe fehlten, kam er auf dem unebenen Waldboden nur sehr mühsam voran. Obwohl Arved Crohn, dem bereits erste Schweißtropfen von der Stirn liefen, sich viel Mühe gab, diese hübsche Madonna einzuholen, verringerte sich der Abstand zu ihr nicht – und plötzlich war sie weg! Einfach vor seinen Augen im wabernden Nebel verschwunden ...

„Arved! Aufwachen! Los! Aufstehen! Das Frühstück ist fertig. Beeile dich, sonst kommst du noch zu spät zur Arbeit!“, gurrte Trudie, seine 6 Jahre jüngere Ehefrau, die im bunt geblühten Nachthemd mit Lockenwicklern im langen blonden Haar barfuß am Bettrand stand.

„Jaja, – okay, ich komme ja schon!“, antwortete ihr 41 – jähriger Ehemann. Noch völlig benommen suchte Arved auf seufzend die Toilette auf. „Vergiss bitte nicht, dich zu rasieren! Du siehst sonst aus wie ein Spessarträuber!“, rief ihm seine Frau fröhlich lachend hinterher.

Der nur 1,70 Meter große Arved hatte nämlich einen starken Bartwuchs im Gegensatz zu seinem schwarzen Kopfhaar, wo bereits am Hinterkopf eine fünf Mark große lichte Stelle vorhanden war.

Die Crohns wohnten im nordöstlichen Stadtteil von Hanau, Lamboy Tümpelgarten, Nr. 22 in einem ehemaligen Offiziersgebäude, das irgendwann nach dem zweiten Weltkrieg von der Stadt übernommen und zum einstöckigen Mietshaus mit vier Wohnungen umgebaut wurde. Trudie und Arved wohnten Pattere auf der linken Seite; die rechte Wohnung wurde bis vor einem knappen Jahr von einem älteren Rentnerhepaar bewohnt, die gemeinsam Suizid begingen. Beide waren schwer krank; Anton Stein hatte einen unheilbaren Gehirntumor und seine Frau Klara Lungenkrebs im Endstadium. Als die bestellte Fußpflegerin am 2.6.1988 um 9:00 Uhr im Haus an der Wohnungstür klingelte und niemand öffnete, verständigte sie die Polizei, so wie es mit dem Ehepaar vorher vereinbart war.

Die Polizeibeamten brachen die Tür auf und fanden die Leichen im Bett. Da das Ehepaar über zwanzig Jahre in der Wohnung geraucht hatte, musste die Wohnung nach der Entsorgung der Möbel neu tapeziert werden.

Am 1. August 1988 zog das Ehepaar Nora und Arno Nesbit in diese Wohnung ein.

Beide waren berufstätig; Nora als Verkäuferin in einem Supermarkt in Hanau, Arno als Autoschlosser bei einem Gebrauchtwagenhändler in Frankfurt Sachsenhausen. Oben drüber wohnten das Rentner-Ehepaar Elke und Roland Brandt und gegenüber der seit zwanzig Jahren geschiedene Musiklehrer Kurt Schneeweiß.

Zweimal pro Woche jeweils dienstags und donnerstags erteilte Kurt Schneeweiß nachmittags ab 14:00 Uhr Klavierunterricht. Unter seinen Schülern befand sich auch seit einiger Zeit die brünette vollschlanke Nora Nesbit, die neun Jahre jünger als ihr Mann war. Seltsamerweise erklangen aus der Wohnung dann meist nur wenige Töne des Klaviers während des Unterrichts und die vorgegebene Zeit von 90 Minuten wurde oftmals überschritten. Der Klavierlehrer war Anfang 50, groß gewachsen, mit grau meliertem, lockigem Haar und ein Charmeur, der es verstand, mit Frauen umzugehen und so war es gar nicht verwunderlich, dass er auch ein Auge auf Nora geworfen hatte, die für ihr Alter von 38 Jahren noch sehr gut aussah. Trudie Crohn ahnte recht bald von diesem Verhältnis, aber sie hatte gelernt, sich nicht in fremde Angelegenheiten einzumischen und verschwieg diese Vermutung auch ihrem Mann gegenüber.

Ob die anderen Hausbewohner auch von diesen merkwürdigen Umständen Wind bekommen hatten, war nicht bekannt. Der grobschlächtige griesgrämige Arno Nesbit, ein Misanthrop, war jedenfalls völlig ahnungslos, sonst hätte er sicherlich sofort Theater gemacht ...

Vor 11 Jahren haben sich Trudie und Arved im Herbst zufällig auf der Dippemess in Frankfurt kennengelernt und drei Monate später geheiratet.

Die Ehe verlief zunächst harmonisch, aber im Lauf der letzten Jahre verblasste allmählich die Begehrlichkeit und der Alltag mit seinen Sorgen und Nöten verdrängte die Lust auf Zärtlichkeit.

Nur hin und wieder belebte diesbezüglich frischer Wind ihre sexuellen Aktivitäten, beispielsweise nach einem spontanen Besuch im Kino oder nach einem erholsamen Spaziergang die Fahrt zu einem vornehmen Restaurant mit romantischem Abendessen ...

Durch ein sehr traumatisches Ereignis, Gertrud (Trudie) geborene Kramer, wurde nur kurz nach ihrem 23. Geburtstag spät abends im grauen nasskalten November auf dem Nachhauseweg von einer Diskothek in Frankfurt Sachsenhausen von einem maskierten Mann brutal überfallen, hinter ein Dorn Gebüsch gezerrt und vergewaltigt und das kam so:

Zusammen mit zwei nahezu gleichaltrigen jungen Frauen aus der Nachbarschaft suchte Trudie am Abend des 25. November 1977 kurz nach 20:00 Uhr die Diskothek Dreikönigskeller in der Färberstraße auf.

Dort herrschte bereits reger Betrieb.

Die Tanzfläche war voll und die laute Musik dröhnte in den Ohren der anwesenden Gäste, so dass man sehr laut sprechen musste, um verstanden zu werden.

Das fröhliche Trio begab sich zunächst an die Bar und bestellte bei der Bedienung Cola-Whisky. Es dauerte keine fünf Minuten, da wurden sie bereits von mehreren jungen Männern umzingelt, angesprochen und zum Tanz gebeten.

Im Nu waren zwei Stunden vergangen und als Trudie nach einem Toilettenbesuch zur Bar zurückkehrte, waren die zwei anderen Frauen nicht mehr auffindbar. Leicht verärgert beschloss Trudie, noch ein letztes Glas Cola-Whisky zu trinken und danach den Heimweg anzutreten. Frustriert durch die Unzuverlässigkeit ihrer beiden Nachbarinnen, man hatte zuvor beschlossen, gemeinsam nach Hause zu gehen, verließ Trudie kurz vor 23:00 Uhr die Disco.